

Material 2: Weiterentwicklung des dörflichen Lebens

Beschreibung eines Arbeiterbauernhauses nahe der St. Ingberter Schmelze aus einem Inventar 1782:

„Eichene Holztür mit Ober- und Unterflügel. Die Küche hat weder Pflaster noch Dielen. Von hier führt eine Türe zum Stall. Der Stubenboden hat Buchendielen. Hier steht ein dreistückiger Ofen mit gegossenem Rost. Neben der Stube ist eine Kammer mit Buchendielen. Zum Speicher führt eine Leitertreppe. Der ganze Bau ruht auf einer Grundmauer, darauf erhebt sich eine Riegelwand von Eichen, welche mit Lehm bestochen ist. Die Schwellen sind angefault.“

Entnommen aus: W. Krämer: Geschichte der Stadt St. Ingbert. Bde. 1 und 2, St. Ingbert 1995, S. 52.



Haus eines Bergmanns in Niederbexbach 1911

Entnommen aus: Hans-Jürgen Serwe, Kapitel „Hausbau und Wohnen“ in: Richard van Dülmen (Hg.), Industriekultur an der Saar. Leben und Arbeit in einer Industrieregion 1840-1914, München 1989, S. 152.

Arbeitsaufträge:

1. Lies den Text und beschreibe das Bild.
2. Überlege, wie das Leben in diesem Haus ausgesehen haben könnte, welche Räume sich hinter den zu erkennenden Bestandteilen der Fassade befunden haben und wie die Familie zusammengesetzt war.
3. Stell Dir vor, Du würdest zur Zeit der Industrialisierung in einem Arbeiterbauernhaus leben. Beschreibe Deinen Mitschülerinnen und Mitschülern, wie Du lebst.